

DEUTSCHER CLUB COSTA BLANCA
Unser Programm 2007/2008
DCCB: MENSCHEN TREFFEN MENSCHEN



Ihr Chronist für die Wanderungen Peter Schwenkenberg möchte nun einen Blick auf das Wanderjahr 2007/2008 werfen, zumal unsere ehemalige Präsidentin sich nun als eifrige Mitwanderin entpuppt. Auf dem Foto auf dem Deckblatt der Broschüre ist unsere, damals noch nicht geteilte, Wandergruppe zu sehen; 38 Köpfe zähle ich auf dem von mir gemachten Foto in der Mandelblüte 2007. Auch Erika und der Wanderführer Peter Piltz - meistens trug er Latschen - sind zu erkennen; die Hunde durften mit.

Erheiterndes aus unserer Vereinsbroschüre 2007/2008:

WER SAGT ES DENN

„Man muß schon sehr unbedeutend sein, um keine Feinde zu haben.“ (Charlotte Böhler-Müller)

„Manche leben so vorsichtig, dass sie wie neu sterben.“ (Michael Richter)

„Sensibilität hat nichts mit Schwäche zu tun, so wenig wie Brutalität mit Stärke.“ (Charlotte Böhler-Müller)

„Sie glauben den Rebellen gebändigt; nun ist der Glaube ihre Fessel.“ (Eva Annabelle Blume)

"Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf. Zu seiner Entschuldigung muß man sagen, dass der Mensch dem Menschen oft auch ein Schaf ist." (Arthur Feldmann)

„Mancher Weg ist so ausgetreten, dass niemand ihn verlassen kann.“ (Holger Uwe Seitz)

Im Training habe ich mal die Alkoholiker meiner Mannschaft gegen die Anti-Alkoholiker spielen lassen. Die Alkoholiker gewannen 7:1. Da habe ich gesagt: Sauft's weiter.“ (Max Merkel)

„Früher hatte er Mühe, Omelett von Hamlet zu unterscheiden.“ (Max Merkel über Otto Rehagel)

Müller erhält vom Finanzamt Formulare für seine Steuererklärung zugeschickt. Er antwortet: „Anbei sende ich Ihnen mit Dank Ihre Prospekte zurück, da ich nicht beabsichtige, Ihrem Verein beizutreten!“

Mit diesen Wanderführern starteten wir damals in die Wandersaison 2007/2008:

Evi Engel, Rudi Deutinger, Rudi Krauss, Winfried Meier, Peter Schwenkenberg, Harry Rosellen, Fred Thuma und Richard Bonner. Niemand hat widerrufen, als er sich urplötzlich damals als Wanderführer wiederfand.

Ein schöner Bericht über eine Mandelblütentour, ich war ein ganz frischer "Pressepete" und Peter Piltz schon ein alter Reisehase; Improvisierungen eingeschlossen:

Mandelblütenfahrt vom 15. Februar 2007

Angekündigt war die Busfahrt als Mandelblütenfahrt nach Jumilla und so machte sich der Bus proppevoll morgens von Moraira über Calpe, Murcia auf den Weg. Die Blüten flogen am Bus nur so vorbei. Kurzfristig waren noch ‚Kölsche Jecken‘ mit aufgenommen worden, nach dem Motto, nur rechtzeitige Zahler dürfen mit. ‚Das ist doch schön hier‘, sagt Peter, als die Businsassen stöhnen und er später noch fünf Euro Trinkgeld drauflegt, ‚wegen der blöden Kurve da‘, mit der sogar Antonio seine Mühen hatte.

Auf der Fahrt in die Berge kam dann schon erste größere Stimmung auf, diesmal noch auf Volksliederniveau, bevor dann später auf der Rückfahrt alles in ‚mir gon zu Fuß nach Kölle‘ versank. Ängste kamen bei einigen auf, als der Bus sich die Berge in Richtung Jumilla hinauf winden musste, denn Peter hatte noch ein ganz besonderes Umwegs-Schmankerl eingebaut: Wir sollten unbedingt den Blick, heraus aus dem Talkessel, auf die gewaltigen Marmorabbaugebiete genießen, deren Produkte oben im Berg aussehen wie vorsintflutliche Pyramidenbauten. Unterwegs gab´s an einer Raststätte schon Berliner mit Sekt, einer war mit Senf gefüllt. Flugs wurden die Tische aus dem Bus gezogen und Peter war der Gastgeber mit Berlinern und Brezeln, allen seine Köstlichkeiten lautstark schmackhaft machend. Peter versicherte: "Die andere Seite des Busses ist noch völlig freigehalten für eure Weinkäufe", was nachher im Streit mit einem Teilnehmer noch eine gewisse Bedeutung erhielt.

In der Bodega Garcia angekommen, konnte das einzige Klo die Interessenten gar nicht alle aufnehmen, so dass sich eine lange Schlange bildete, wobei die Frauen wieder einmal die Männer aufhielten. Ein Mitarbeiter wollte uns allen eine kleine Führung angedeihen lassen, hatte aber nicht mit den sofort zu den Weinproben ziehenden Deutschen gerechnet und er gab sein Vorhaben auf, als sich eine Deutsche bei ihm erkundigte, wo es den Wermut für ihre Wermutbrüder denn gebe.

Recht viel wurde nicht gekauft, weil einigen die Weine 'in Requena besser schmecken'. Also Aufbruch zu einer anderen naheliegenden Bodega, wobei Peter richtigerweise zur Eile mahnte, weil es schon kurz vor 13 Uhr war. Höflich lächelten sie Peter und mich freundlich an, verschmitzt auf die Uhr schauend. Und außerdem habe man nur 12er Kartons; den Deutschen zu liebe. Immerhin fahre man zur Weinmesse in Düsseldorf. Wir konnten den von Peter favorisierten Castillo Jumilla Monastrell für 1,80 € probieren und der Winzer wurde davon 72 Flaschen los. Trotz der Eile wahrten sie große Etikette, die Damen wurden zuerst bedient.

Wir machten uns auf den Rückweg. An einer Straße dirigierte Peter den Bus durch eine Absperrung in ein neues Industriegebiet und gewann diesem, vermutlich von Deutschland finanzierten Areal, die momentan einzig sinnvolle Freizeitbedeutung ab, zumal keine Industrie zu sehen war. Zum Pullern musste man etwas laufen, da es ziemlich flach war. Da standen die Reisenden dann vor den vielen Klappstischen, auf denen fleißige Helfer, darunter die Brötchenschneider, auftrichteten. Eine erstaunliche Vielfalt wurde geboten, darunter vier Gurkensorten. An der Mauer konnte man gut sitzen, es bildete sich ein Kreis von jecken Frauen und auch Männern, die die Weiberfastnacht, denn dieser Tag war es, besangen. Im Nu waren zehn Schnaps- und Likörsorten im gut angenommenen Angebot, darunter ein 34 Jahre alter Enzian. „Wenn jemand die Finger sauber machen will“, rief Peter, an Erfrischungstücher hatte er auch gedacht.

Sg.